

Protokoll der Gemeindeversammlung Arlesheim

vom 17. Juni 2026 im Setzwerk, Saal

Vorsitz: Gemeindepräsident Felix Berchten, Gemeindepräsident

Protokoll: Fatima Salihovic, Stabsdienste

Traktanden: 1 – Protokoll der Gemeindeversammlung vom 26. November 2025
2 – Rechnung 2025
3 – Ausführungskredit Sanierung Dach Domplatzschulhaus
4 – Diverses

Gemeindepräsident Felix Berchten begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur heutigen Gemeindeversammlung.

Die Medien sind vertreten durch:

- Bajour; Ernst Field
- Wochenblatt; Nicolas Blust
- Birsstadt TV; Herbert Blaser (Traktandum Diverses)

Für die Gemeindeversammlung entschuldigt haben sich:

- Lucas Bader
- Heinz Heller
- Noah Zanolari
- Stefan Knobel
- Balz Stückelberger

Die Sprecherinnen und Sprecher der Gemeindekommission sind:

- Hannes Felchlin (Traktandum 2)
- Fabienne Steiger (Traktandum 3)

Als Stimmzählerinnen und Stimmzähler wurden bestimmt:

- Stephan Kink, Sektor A inkl. Gemeinderat
- Urban Kuster, Sektor B und C

Gemeindepräsident Felix Berchten bittet die Nichtstimmberechtigten, im zugewiesenen Sektor ganz hinten Platz zu nehmen und sich nicht unter die Stimmberechtigten in den anderen drei Sektoren zu mischen.

Gemeindepräsident Felix Berchten fügt hinzu, dass die Unterlagen rechtzeitig zugestellt worden sind. Hier gilt die gesetzliche Frist von 10 Tagen vor der Gemeindeversammlung.

Gemeindepräsident Felix Berchten weist darauf hin, dass gemäss § 53 Abs. 3 des Gemeindegesetzes Bild- und Tonaufnahmen der Zustimmung der Gemeindeversammlung bedürfen. Erfragt die Versammlung an, ob sie damit einverstanden ist, dass zu Protokollzwecken Tonaufnahmen erstellt werden. Die Aufnahmen werden nach der Genehmigung des Protokolls wieder gelöscht. Neu besteht die Möglichkeit, eigene Voten in der öffentlichen Version des Protokolls anonymisieren zu lassen. Wer dies wünscht, muss dies entweder direkt nach der Versammlung der Leiterin Gemeindeverwaltung Katrin Bartels mitteilen oder spätestens innerhalb von drei Tagen danach per E-Mail melden. Dieses neue Vorgehen ist in § 4b Verwaltungs- und Organisationsreglement geregelt.

Der Hintergrund ist die heutige dauerhafte und öffentliche Verfügbarkeit der Protokolle im Internet im Vergleich zu früheren Papierprotokollen. Die Anonymisierung ist freiwillig und wird nur vorgenommen, wenn dies ausdrücklich gewünscht wird; andernfalls werden die Voten wie bisher mit Namen aufgeführt.

Es werden keine Wortmeldungen verlangt.

Es wird einstimmig beschlossen:

://: Zu Protokollzwecken dürfen Tonaufnahmen von der Gemeindeversammlung erstellt werden.

Traktandum 1:

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 26. November 2025

Gemeindepräsident Felix Berchten weist darauf hin, dass das Protokoll auf der Internetseite der Gemeinde aufgeschaltet war. Er fragt die Versammlung an, ob jemand das Verlesen des Protokolls wünscht.

Es werden keine Wortmeldungen verlangt.

Es wird einstimmig beschlossen:

://: Auf das Vorlesen des Protokolls wird verzichtet.

Schlussabstimmung

Mit vereinzelt Enthaltnahmen wird beschlossen:

://: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 26. November 2025 wird verabschiedet.

Traktandenliste

Gemeindepräsident Felix Berchten fragt die Versammlung an, ob sie mit der vorliegenden Traktandenliste einverstanden ist.

Es werden keine Wortmeldungen verlangt.

Es wird einstimmig beschlossen:

://: Die vorliegende Traktandenliste wird genehmigt.

Gemeindepräsident Felix Berchten blickt auf die Gemeindeversammlung vom November 2025 zurück. Auf Anregung von Franz Kink wurde bei der Dreifachhalle Hagebuchen ein Handlauf bis zum Eingang montiert. Felix Berchten betont, dass dies ein wichtiger Hinweis gewesen sei und ergänzt, dass der Trägerschaftsverein Hagebuchen die Umsetzung übernommen hat.

Gemeinderat Peter Vetter stellt die Rechnung 2025 vor, die auf der Gemeindefreebseite veröffentlicht ist. Er empfiehlt, ab Seite 90 zu schauen, wo die Investitionen aufgelistet sind. Die meisten Kredite werden im gewährten Rahmen abgeschlossen, was zeigt, dass die Gemeinde nicht ständig überzieht. Die Rechnung 2025 weist ein Minus von 178'000 Franken aus, obwohl ein Gewinn von 819'000 Franken budgetiert war. Das operative Ergebnis ist jedoch sehr gut und deutlich besser als budgetiert. Der Grund für das negative Gesamtergebnis ist ein einmaliger Aufwand von 1,471 Mio. Franken aufgrund einer kontaminierten Liegenschaft (Hundewiese), die an die Basellandschaftliche Pensionskasse verkauft wurde. Der Rechtsstreit ist mit der einmaligen Zahlung abgeschlossen.

Verglichen mit der Rechnung 2024, die einen Verlust von 2,7 % aufwies, hat sich die Situation verbessert. Trotz zusätzlicher Ausgaben, wie 800'000 Franken für die Spitex und des einmaligen Aufwands für den Rechtsstreit, konnten die Steuereinnahmen die Rechnung positiv beeinflussen. Die Steuereinnahmen 2025 betragen über 42 Mio. Franken, was einen grossen Handlungsspielraum für die Gemeinde ermöglicht.

In der Investitionsrechnung fallen die Einstellhalle (292'000 Franken) und das Setzwerk (minus 753'000 Franken) auf. Letzteres ist auf eine Rückzahlung aufgrund eines Mehrwertsteuergeschäfts zurückzuführen, da die Gemeinde nun Vorsteuerabzüge geltend machen kann.

Die Gemeinden, die in Infrastruktur investieren, können durch die Mehrwertsteuer Vorsteuern zurückholen. Dies hat zu einer Rückerstattung von 1,27 Millionen Franken geführt und die Rechnung deutlich verbessert. Bei den Anschlussgebühren für Wasser wurden mehr Einnahmen erzielt als budgetiert, was zu einer höheren Gesamteinnahme führte. Die Verschuldung ist leicht zurückgegangen, was mit geringeren Investitionen zusammenhängt. Geplante Steuereinnahmen durch den Zuzug der Straumann Group sollen zukünftig die Verschuldung weiter reduzieren. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 268 %, was die angestrebten 100 % deutlich übersteigt. Wichtig ist die Reduktion der Gesamtverschuldung, was im Jahr 2025 bereits gelungen ist.

Hannes Felchlin von der Gemeindekommission berichtet, die Gemeindekommission hat sich in zwei Sitzungen mit der Rechnung 2025 befasst. Der Gemeinderat und die Finanzverwaltung haben alle Fragen zufriedenstellend beantwortet. Die Kommission stellt fest, dass der Gemeinderat und die Verwaltung sich grossmehrheitlich an das Budget gehalten haben, sowohl bei den nicht gebundenen Ausgaben als auch bei den budgetierten Steuereinnahmen. Das operative Ergebnis beträgt mehr als eine Million Franken. Es gab jedoch Sondereffekte, die einen Verlust von knapp 200'000 Franken verursacht haben, insbesondere durch höhere Ausgaben bei der Spitex und Kosten im Zusammenhang mit Altlasten auf der Hundewiese. Die Schulden konnten um knapp 2 Mio. Franken reduziert werden. Die Gemeindekommission beantragt, die Rechnung 2025 zu genehmigen.

Gemeindepräsident Felix Berchten präsentiert an dieser Stelle den Parolenspiegel der Parteien. Er erklärt, dass die Parteien die Rechnung im Rahmen ihrer Parteiversammlungen geprüft haben und durchwegs Zustimmung signalisieren. Bei der Mitte seien die Unterlagen noch nicht vollständig vorgelegen, weshalb diese keine Parolen gefasst haben.

Partei	Parolen
FDP	Ja
Frischlufft	Ja
SP	Ja
GLP	Ja
Die Mitte	-
SVP	Ja

Michael Honegger berichtet, dass die SP die Rechnung im Rahmen ihrer Parteiversammlung geprüft hat. Sie stellen fest, dass es sich um eine Rechnung mit Spezialfällen handelt, nämlich die Liegenschaft Bahnhofstrasse und die Spitex. Der aktuelle Gemeinderat kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Die ordentlichen Resultate sind gut, und die Verwaltung sowie der Gemeinderat verdienen Lob. Bei der Investitionsrechnung gibt es weiterhin Spezialfälle wie Setzwerk und Wasserinvestitionen. Die Kennzahlen sollten mit Vorsicht betrachtet werden, sowohl jetzt als auch in Zukunft. Die SP empfiehlt die Annahme der Rechnung und der Investitionen.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen verlangt.

Mit 96 Stimmen wird beschlossen:

://:

1. Die Jahresrechnung 2025 wird mit einem Verlust von 177'824.24 Franken und Nettoinvestitionen von 1'109'357.37 Franken genehmigt.
2. Der Verlust wird mit dem Eigenkapital verrechnet.

Traktandum 3:**Ausführungskredit Sanierung Dach Domplatzschulhaus**

Gemeinderätin Lea Mani stellt die Sanierung des Dachs' des Domplatzschulhauses vor. Das 1913 erbaute, geschützte Kulturdenkmal wird von der Primarschule und der Musikschule genutzt. In den letzten Jahren kam es zu Wassereinbrüchen und Hitzeproblemen, besonders in den Mansardenräumen. Eine Zustandsanalyse zeigte, dass die Dämmung nicht mehr den heutigen Standards entspricht, während das Holztragwerk und die Spenglerarbeiten in gutem Zustand sind. Nach der Sanierung wird die Lebensdauer des Dachs auf 30 bis 40 Jahre geschätzt.

Zwei Varianten für den Ausbau des Kuppeldachs wurden geprüft, jedoch ergaben sich Schwierigkeiten bei der Erschliessung, dem Brandschutz und den akustischen Anforderungen. Die Kosten für den Ausbau würden zusätzlich 1,7 Mio. Franken betragen. Die Steuerungsgruppe entschied, auf den Ausbau zu verzichten und nur die Dämmung und Sanierung durchzuführen.

Der Gemeinderat beantragt einen Ausführungskredit von 1,5 Mio. Franken für die Sanierung des Daches des Schulhauses am Domplatz, inklusive Instandstellung der Fassadenschäden und Massnahmen zur Hitzebekämpfung, wobei die Ausführung für den Sommer 2027 vorgesehen ist.

Fabienne Steiger von der Gemeindekommission erklärt, dass die Dachsanierung unbedingt notwendig ist. Sie freut sich über den guten Zustand der Bausubstanz, was die Kosten niedrig hält. Die Gemeindekommission hat auch über einen Dachausbau diskutiert, sich aber gegen das Projekt aufgrund des hohen Aufwands und der Kosten entschieden. Sie folgt damit der Ansicht des Gemeinderats. Zudem hofft die Gemeindekommission auf Subventionsbeiträge vom Kanton oder Denkmalschutz, doch unabhängig davon muss über einen Bruttokredit von 1,5 Mio. Franken abgestimmt werden. Die Sanierung ist dringend nötig, und die geplanten Massnahmen sind angemessen. Die Gemeindekommission empfiehlt der Gemeindeversammlung, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen.

Gemeindepräsident Felix Berchten präsentiert an dieser Stelle den Parolenspiegel der Parteien.

Partei	Parolen
FDP	Ja
Frischluf	Ja
SP	Ja
GLP	Ja
Die Mitte	Verzicht auf Parolenfassung
SVP	Ja

Es werden Wortmeldungen verlangt.

Roger Pfister von der SVP fragt, ob bei einem Ausführungskredit für die Dachsanierung des Domschulhauses auch ein Ausbau berücksichtigt werden soll. Er möchte wissen, ob in diesem Fall eine neue Gemeindeversammlung nötig wäre, da andere Varianten aufgrund eines schlechten Kosten-Nutzen-Effekts abgelehnt wurden.

Gemeinderätin Lea Mani erklärt, dass bei einer Änderung des Projektumfangs ein neuer Antrag gestellt werden müsste, wodurch ein Nachtragskredit nötig würde.

Gemeindepräsident Felix Berchten hält fest, dass es in Arlesheim öffentliche Gebäude in gutem Zustand gibt, was Freude bereitet. Gemeinderätin Lea Mani wird im Abschnitt Diverses einen Ausblick auf das Projekt «Ersatz- oder Erneuerung der Mehrzweckhalle» geben. Dabei wird man zusätzliche Räume realisieren können, was ökonomischer sei als ein Ausbau unter dem Dach des Domplatzschulhauses. Das heutige Dach wird voraussichtlich in seiner Form erhalten bleiben.

Martin Wirz von der SP betont, dass die Musikschule in einem historischen Bau von 1913 untergebracht ist, der schlecht gedämmt und isoliert ist. Er findet, dass die aktuellen Bedingungen, besonders bei extremen Temperaturen, nicht ideal für das Musizieren sind. Die SP Arlesheim schlägt vor, dem Antrag für 1,5 Millionen Franken für die Sanierung des Gebäudes zuzustimmen.

Cyril Bleisch von der FDP teilt mit, dass die FDP verschiedene Ansichten habe. Er betont, dass die Investition in das Schulhaus sinnvoll sei, da es wiederholt Probleme mit Feuchtigkeit und Wasser gegeben habe. Er betont die Wichtigkeit, die Infrastruktur genau zu prüfen und weiterhin zu verbessern, um solche Probleme zu vermeiden.

Nicole Barthe von der Frischluft stimmt dem Ausführungskredit zu. Sie erwähnt die Diskussion über den Platzbedarf der Musikschule und die Sanierung der Mehrzweckhalle, die im Finanzplan immer wieder verschoben wird. Sie stellt die Frage, ob sich der Gemeinderat dazu äussern kann, wann die Planung erfolgt.

Gemeinderätin Lea Mani berichtet, dass die Planung der Sanierung der Mehrzweckhalle mit viel Elan vorangeht. Das Ziel war, die Ausschreibung im August 2026 zu starten, aktuell wird jedoch das Pflichtenheft ausgearbeitet. Der Denkmalschutz hat sich eingeklinkt, da das Mehrzweckgebäude unter den erweiterten Schutz des Domplatzschulhauses fällt. Weitere Abklärungen sind nötig. Die Ausschreibung soll erst starten, wenn alle Rahmenbedingungen klar sind, um teure Nachbesserungen zu vermeiden.

Gemeindepräsident Felix Berchten ergänzt, dass die Denkmalpflege bis vor zwei Jahren den Säulengang und eine Fassade als wertvoll einstufte, während der Rest als weniger wertvoll galt. Aufgrund von Personalwechseln in der Denkmalpflege prüft man die Rahmenbedingungen erneut, um sicherzustellen, dass alle Teams korrekte Informationen erhalten. Man erwartet keine grossen Hindernisse, da man nicht gross abreissen, sondern möglichst viel der bestehenden Substanz erhalten will. Die Turnhalle muss zwar den heutigen Bedürfnissen angepasst werden, aber man ist zuversichtlich, gute Lösungen zu finden. Ziel ist die Fertigstellung bis 2030.

Roger Angst äussert sich zum Thema Hitzebelastung in den Schulräumen. Er beschreibt, wie die Hitze besonders nach der Zehn-Uhr-Pause unerträglich wird und die Lehrpersonen und Schüler oft im Dombrunnen oder in den Katakomben Zuflucht suchen. Er zeigt sich dankbar für die geplante Dachsanierung, die die Situation verbessern soll. Zudem erwähnt er die Diskussion über Sonnenschutzfolien und die Möglichkeit, diese zu testen, um ihre Wirkung zu beurteilen. Er informiert über die alten Storen aus dem Jahr 2010 und die Verfügbarkeit neuerer Produkte, die besser gegen Hitze und UV-Strahlung schützen könnten. Roger Angst betont die Wichtigkeit, die Storen an heissen Wochenenden zu bedienen, um die Aufheizung der Räume zu verhindern, und bittet um Unterstützung in diesen Bemühungen.

Gemeinderätin Lea Mani erwähnt, dass Folien in verschiedenen Ausführungen genutzt werden, um bei denkmalgeschützten Gebäuden die Überhitzung zu reduzieren. Sie ist der Meinung, dass eine Bemusterung möglich ist und in der Detailplanung sowie in der Steuerungsgruppe, an der auch die Schule beteiligt ist, genau betrachtet werden kann. Zu den Storen kann sie aktuell keine Preise nennen, diese sind jedoch teurer als die Folien. Der Ersatz der Storen ist zusammen mit dem Ersatz der Fenster geplant, wobei die Fenster derzeit in gutem Zustand sind und in den nächsten fünf bis acht Jahren nicht ausgetauscht werden sollen.

Rosmarie Müller findet die Sanierung grundsätzlich richtig, stört sich aber daran, dass der schöne Dachraum nicht genutzt wird. Sie schlägt vor, diesen Raum zu nutzen und dafür andere, vollgestopfte Räume zu entrümpeln. Sie regt an, dass Lehrer und Schüler gemeinsam Ideen für die Nutzung des Dachraums entwickeln könnten.

Gemeinderätin Lea Mani erklärt, dass der Raum unter dem Kuppeldach zwar für eine spätere Erschliessung zur Verfügung steht, aber momentan keine Option ist. Die Musikschulen würden dadurch deutlich benachteiligt, da sie zwei Zimmer aufgeben und nur eines dazugewinnen würden, was nicht ausreicht. Das Problem der hindernisfreien Erschliessung bleibt bestehen, da der Lift nicht bis ins letzte Stockwerk gezogen werden kann. Dieses muss wahrscheinlich mit einer Rampe überwunden werden, was für Personen, die auf solche Hilfen angewiesen sind, keine gute Lösung ist.

Gemeindepräsident Felix Berchten weist darauf hin, dass die Gemeinde in verschiedenen Liegenschaften über ungenutzte Räume verfügt. Auch die Gemeindeverwaltung am Domplatz habe ein grosses Dach. Er betont, dass ein Verzicht auf einen sofortigen Ausbau nicht bedeute, dass das Vorhaben später bei tatsächlichem Raumbedarf nicht mehr umgesetzt werden könne.

Weiter erklärt er, dass die Gemeinde eine lange Liste an anstehenden Investitionen habe und deshalb Kosten und Nutzen sorgfältig gegeneinander abwäge. Nach heutigem Stand sei es sinnvoller, zunächst die Mehrzweckhalle und die alten Feuerwehrgebäude zu sanieren und den künftigen Raumbedarf dort zu decken.

Er hält fest, dass der Dachraum nicht verloren gehe. Mit der Sanierung des Dachs werde die Bausubstanz langfristig erhalten. Abschliessend zeigt er sich erfreut darüber, dass das Schulhaus aus dem Jahr 1913 noch in einem so guten Zustand sei.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen verlangt.

Einstimmig wird beschlossen:

3. Die Gemeindeversammlung genehmigt den Ausführungskredit Sanierung Dach Domplatzschulhaus in Höhe von 1,5 Millionen Franken.

Traktandum 4

Diverses

Gemeindepräsident Felix Berchten erwähnt die Gemeindeversammlung vom November 2025 und erklärt, dass Fragen zur Protokollierung und zu den Aufnahmen aufgekommen sind, insbesondere zum Vorgehen bei möglichen Abweichungen zwischen dem schriftlichen Protokoll und den tatsächlich gemachten Aussagen. Die Gemeinde hat diese Fragen aufgenommen und beim Kanton abklären wollen. Noch bevor eine Klärung erfolgte, hat ein Beschwerdeführer eine Stimmrechtsbeschwerde beim Regierungsrat eingereicht. Da das Verfahren noch hängig ist, kann er sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht weiter dazu äussern. Der Regierungsrat wird die aufgeworfene Frage im Rahmen seines Entscheids beantworten.

Gemeinderätin Lea Mani informiert über den Stand des Kindergartenprojekts Im Lee. Der Baustart erfolgte planmässig, und das Projekt liegt im Zeit- und Kostenplan. Zusätzliche kantonale Auflagen machen jedoch die Instandstellung des Schutzraums sowie Anpassungen bei den Fenstern erforderlich. Um die Mehrkosten aufzufangen, verschiebt die Gemeinde den Fensterersatz auf die spätere Sanierung der Gebäudehülle. Für die Brandmeldeanlage und den Schutzraum erhält sie Kantonsbeiträge von 14'000 Franken.

Weiter berichtet sie über Wasserschäden beim Schulhaus Gerenmatt 2 und bei der Gemeindebibliothek. Beim Schulhaus müssen der Dachaufbau und die Abdichtungen ersetzt werden. Die Sanierung kostet rund 260'000 Franken und ist für den Sommer 2026 geplant. Bei der Bibliothek belaufen sich die Kosten für die Dachsanierung auf rund 60'000 Franken.

Abschliessend informiert sie über die geplante Sanierung und den teilweisen Neubau der Mehrzweckhalle. Derzeit wird das Wettbewerbsprogramm ausgearbeitet. Geplant ist ein zweistufiges Verfahren mit einer Präqualifikation und einem Wettbewerb unter fünf Planungsteams. Nach Abschluss des Wettbewerbs werden der Gemeindeversammlung die Kredite für das Vorprojekt und später für die Ausführung beantragt.

Die Mitglieder des **Gemeinderats Felix Berchten, Brigitte Treyer und Hartmut Vetter** verabschieden offiziell Markus Eigenmann und Monika Strobel. Sie blicken auf ihre Tätigkeiten und ihr Engagement zurück und danken ihnen für ihren langjährigen Einsatz zugunsten der Gemeinde.

Andrea Wirz berichtet von gefährlichen Verkehrssituationen am Bildstöckliweg, in der steilen, verkehrsberuhigten Zone. Trotz Dokumentation und Unterschriftensammlung durch Anwohnende unternimmt die Gemeinde wenig. Sie befürchtet, dass die Situation durch den Bau neuer Häuser und den zunehmenden Verkehr noch verschärft wird. Sie fordert Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung, vor allem der Kinder. Zudem bittet sie um ein Feuerwerksverbot am 1. August, um Tiere und die Bevölkerung vor der lauten Knallerei zu schützen.

Gemeinderat Hartmut Vetter betont, dass er noch nicht lange für die Sicherheit zuständig ist und die Historie nicht kenne. Er wird sich jedoch der Thematik annehmen, insbesondere den Problemen am Bildstöckliweg. Hartmut Vetter fügt hinzu, dass auch Velofahrer Rücksicht nehmen müssen. Er

entschuldigt sich, dass bisher nichts unternommen wurde, und verspricht, die Möglichkeiten genau zu prüfen.

Franziska Kiefer bringt zwei Anträge ein. Zum einen geht es um den Domplatz, der wegen der Pflastersteine mit Rollstuhl und Rollator schwer befahrbar ist. Sie hat diesen Antrag bereits im Jahr 2018 oder 2019 gestellt. Eine konkrete Lösung wurde bislang nicht aufgezeigt. Zum anderen beanstandet sie die mangelnde Beleuchtung auf dem Domplatz, insbesondere im Winter. Die vorhandenen Lampen sind oft defekt oder beschädigt, was die Sicherheit beeinträchtigt. Sie wünscht sich, dass der Platz ebener gestaltet und besser beleuchtet wird.

Gemeindepräsident Felix Berchten betont, dass die Sicherheit Aufgabe der Gemeinde ist und Beleuchtung sowie Stolperfallen dazu gehören. Das Anliegen wird gerne entgegengenommen und beantwortet. Er weist darauf hin, dass am Domplatz nicht alle Liegenschaften der Einwohnergemeinde gehören, sondern auch die katholische Kirchgemeinde und der Kanton beteiligt sind. Man müsse schauen, wie man dem Anliegen am besten gerecht werden kann. Er glaubt, dass man das Anliegen verstanden hat.

Roman Kümin berichtet, dass die Gemeinde eine Petition mit über 200 Unterschriften erhalten hat. Die Forderung ist, dass Betreuungsgutscheine für die schulergänzende Tagesbetreuung in allen kantonal bewilligten Institutionen in Arlesheim gelten sollen, nicht nur im Sunnegarte. Eltern können Betreuungsgutscheine für jede Arlesheimer Kita mit kantonomer Bewilligung beantragen, für die schulergänzende Betreuung gilt das nicht. Das Kinderhaus Märlizauber und die Kita über den Wolken verfügen über die gleichen Bewilligungen wie der Sunnegarte und unterliegen den gleichen Qualitätsanforderungen. Eltern, die ihre Schulkinder in einer Kita betreuen lassen, erhalten keine finanzielle Unterstützung von der Gemeinde. Es geht um die Gleichbehandlung aller anerkannten Institutionen in Arlesheim. Die aktuelle Regelung trifft besonders Schulkinder aus finanziell weniger gut gestellten Familien. Viele Kinder werden schon vor ihrem ersten Geburtstag in Kitas betreut und haben ein grosses Vertrauensverhältnis zu ihren Betreuungspersonen. Wenn diese Kinder in die erste Klasse kommen, stehen die Eltern vor der Wahl, entweder die Betreuung zu wechseln oder die volle Rechnung zu tragen. Er betont, dass eine kinderfreundliche Gemeinde das Kindwohl höher gewichten soll. Er nimmt das Argument, dass der Sunnegarte ohne Unterstützung nicht überleben könnte, ernst, kann es aber ohne genaue Fakten nicht widerlegen. Er hat dem Gemeinderat schriftlich Fragen zu den Direktzahlungen und der Defizitgarantie gestellt, um eine sachlich fundierte Diskussion zu ermöglichen. Er begrüsst die Überarbeitung des FEB-Reglements und fordert Begleitgruppen für den Revisionsprozess sowie eine schnelle Übergangsregelung, damit betroffene Familien nicht auf Härtefallgesuche angewiesen sind.

Gemeindepräsident Felix Berchten bedankt sich für die Anliegen und weist darauf hin, dass die Fragen schriftlich und vorab eingereicht wurden. Er betont, dass der Gemeinderat bereits länger an dem Thema familienergänzende Beiträge arbeitet. Allerdings seien sie durch den Kanton gebremst, der nicht so weit sei, wie die Gemeinde es gerne hätte. Dennoch müsse man jetzt vorwärts machen. Er übergibt das Wort der zuständigen Gemeinderätin Nicole Ziegler.

Gemeinderätin Nicole Ziegler bedankt sich für das Vorabsenden der Fragen und beantwortet diese wie folgt: Die Gemeinde leistet einen jährlichen Beitrag von rund 58'000 Schweizer Franken an die Stiftung Sunnegarte. Der Betrag variiert leicht und ist tendenziell leicht steigend. Zusätzlich stellt die Gemeinde kostenlose Räumlichkeiten zur Verfügung. Es gibt eine Defizitgarantie, die in der Leistungsvereinbarung geregelt ist. Diese umfasst Voraussetzungen für eine Defizitübernahme und allfällige Rückzahlungspflichten. Die unterschiedlichen Behandlungen von Institutionen sind auf die spezifischen Funktionen und Mengengerüste zurückzuführen. Der Sunnegarte hat eine wichtige Funktion in Arlesheim und bietet eine hohe Anzahl an qualitativ hochstehenden Betreuungsplätzen. Sie betont, dass sich die Betreuungslandschaft in den letzten Jahren verändert hat und Rahmenbedingungen berücksichtigt werden müssen. Der Gemeinderat plant eine Totalrevision des FEB-Reglements, die auf das Schuljahr 2027/2028 umgesetzt werden soll. Details werden noch sorgfältig abgewogen.

Ursula Sarasin-Wechsler, unterstützt das Votum von Roman Kümin. Sie betont, dass das Kindwohl im Vordergrund steht und nicht die Wünsche der Eltern. Sie argumentiert, dass ein Wechsel der Betreuungseinrichtung während des Schulstarts das Kindwohl gefährdet. Sie bittet den Gemeinderat, Härtefälle zu berücksichtigen und eine Übergangslösung zu ermöglichen, um den Kindern ein stabiles Umfeld zu erhalten. Sie schlägt vor, die Umsetzung bereits ab August 2027 zu starten, anstatt zu warten.

Gemeinderätin Nicole Ziegler schlägt Eltern vor, ein Härtefallgesuch zu stellen. Sie empfiehlt, dies im Übergangsjahr für stark betroffene Familien / Eltern zu tun. Sie kann nicht versprechen, dass der Gesamtgemeinderat allfällige Gesuche annimmt

Gemeindepräsident Felix Berchten schliesst die Versammlung, dankt den Anwesenden und lädt zum Apéro im Foyer ein.

Schluss der Versammlung um 22.00 Uhr

Namens der Gemeindeversammlung

Der Gemeindepräsident

Die Protokollführerin

